

Die Hundeflüsterin

Stephanie Lang von Langen hilft mit ihren Therapiehunden nicht nur Senioren

Bad Tölz – „Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele bleibt gesund.“ Dieses Zitat von Hildegard von Bingen hat sich Stephanie Lang von Langen zum Leitspruch für ihr „Projekt Wunjo“ gemacht. Das Ziel: Menschen mithilfe von Therapiehunden zu helfen. Ausgebildet werden sie im Pater-Rupert-Mayer-Heim in Bad Tölz.

Der Hund ist der beste Freund des Menschen. Und Wunjo, ein Findelkind aus Ungarn, ist der beste Freund von Stephanie Lang von Langen. Sie weiß, was Hunde ihren Besitzern zurückgeben können. Lang von Langen hatte die Idee, dies auch anderen Menschen zu ermöglichen. Menschen, die selbst keine Tiere halten können. Das Projekt Wunjo war geboren. Das war 2008. Nun, fünf Jahre später, sitzt Lang von Langen im Pater-Rupert-Mayer-Heim und ist hier längst bekannt wie ein bunter Hund. Vor allem auch ihr Therapiehund Wunjo.

Schon 2006 fing die engagierte Tierpsychologin mit ihrem Hund an, die Bewohner im Pater-Rupert-Mayer-Heim zu besuchen. Und schnell bemerkte sie: „Die Tiere aktivieren die Mobilität und Kommunikation der Bewohner.“ Die Senioren genießen es, wenn sie die Tiere streicheln dürfen. Sie erwachen förmlich aus ihrer Tristesse. Durch die große Resonanz bei den Senioren lag es nahe, die Hunde auch in anderen sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Psychiatrien einzusetzen. „Wir haben beispielsweise unsere Hunde in die 9. Klasse einer Gesamtschule geschickt. Die Schüler standen kurz vor ihrem Abschluss und waren in Gegenwart der Tiere wesentlich ruhiger und entspannter, sie vergaßen sogar für eine kurze Zeit



„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele bleibt gesund“: Diesem Leitspruch folgt Stephanie Lang von Langen, wenn sie Hunde zu Therapiehunden ausbildet.

Foto: Privat

nervös zu sein“, berichtet Lang von Langen. Angesichts dieses Bedarfs erklärt es sich von allein, dass die Projektleiterin schnell ein ganzes Team um sich vereinen konnte: eine Psychotherapeutin, Tierärztin, Rettungshundausbilderin, Hundephysiotherapeutin, eine Hundetrainerin und Verhaltensbiologin.

Seit 2009 bietet Lang von Langen eine Schulung zur „tiergestützten sozialen Arbeit an“. Denn bislang war es nur Therapeuten vorbehalten, mit „Tieren am Menschen“ zu arbeiten. „Doch das Interesse war auch bei vielen Privatleuten da“, erinnert die Hundetrainerin an die Anfänge ihrer Kurse.

Die Anwärter lernen mit ihren eigenen Hunden als Team zu agieren. So erkennen sie dann etwa, wenn das Tier mit einer Stress-Situation überfordert ist. Neben dem praktischen Teil in der Ausbildung wird den zukünftigen Hundeführern auch theo-

„Die Tiere aktivieren die Mobilität der Bewohner“

retisch der Umgang mit ihren Hunden vermittelt. Am Ende der Ausbildung werden Mensch und Tier geprüft. „Bewertet wird die Vorbereitung, die Kontaktaufnahme und die Kommunikation“, sagt Lang von Langen. Rund zehn Monate dauert die Ausbildung. Alle eineinhalb Jahre werden die Therapiehunde und ihre Halter wieder geprüft.

Ein wichtiger Bestandteil ist deshalb der Umgang mit dem Patienten. „Generell ist jeder ist für das Projekt geeignet“, beschreibt die Projektleiterin. Dennoch verschafft sich Lang von Langen anfangs in einem Einzelgespräch erst einmal einen Eindruck von den Anwärtern. Und sie vergewissert sich, dass der Hund nicht aggressiv gegenüber Menschen ist, zudem keine körperlichen Beschwerden hat. „Tierschutz ist uns sehr wichtig“, betont Stephanie Lang von Langen.

Finanziert wird „Wunjo“ durch verschiedene Förder- und Interessensvereine. „Unser Wunsch ist es, dass unsere Arbeit irgendwann von den Krankenkassen finanziert wird.“ In Österreich und der Schweiz ist dies bereits der Fall. Breite Unterstützung erfährt das Projekt von Anfang an im Tölzer Pater-Rupert-Mayer-Heim, das als Pilotprojekt dient. Für Lang von Langens nächste Vision: „Geplant sind Zweigstellen.“ **lg**